

Innovatives Wien 2020

Umsetzung 2017

 **INNOVATIVES
WIEN 2020**
FÜR EINE SMART CITY

MA23

Wirtschaft, Arbeit  Statistik

StadT  Wien

Inhalt

<u>Vorwort</u>	3
<u>Strategie</u>	4
<u>Innovationsziel Nr. 1 – Wien als Stadt der Chancen</u>	6
<u>Handlungsfeld 1: Attraktive Stadt für Forscherinnen und Forscher sowie für Unternehmen</u>	6
<u>Handlungsfeld 2: Stärkefelder weiterentwickeln</u>	11
<u>Handlungsfeld 3: Nachhaltige Finanzierung und effektive Förderung</u>	16
<u>Handlungsfeld 4: Bildung, die auf Innovation vorbereitet</u>	16
<u>Innovationsziel Nr. 2 – Innovative Stadtverwaltung</u>	19
<u>Handlungsfeld 5 +6: Nachhaltige Verankerung einer Innovationskultur in der Stadtverwaltung</u>	19
<u>Innovationsziel Nr. 3 – Wien als Ort der Begegnung</u>	21
<u>Handlungsfeld 7: Räume zur Schaffung eines innovativen Milieus</u>	21
<u>Handlungsfeld 8: Sichtbarkeit erhöhen und Interesse fördern</u>	22
<u>Begleitende Maßnahmen</u>	26
<u>Team</u>	28
<u>Impressum</u>	29

Vorwort



Mag.ª Renate Brauner

Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft
und Internationales

Mit der Strategie „Innovatives Wien 2020“ hat sich die Stadt vorgenommen, optimale Voraussetzungen zur Entfaltung des immensen Potenzials der Wiener Unternehmen und Hochschulen zu schaffen. Darüber hinaus bekennt sich Wien klar zur innovativen Stadtverwaltung und zur Rolle der öffentlichen Hand als Gestalterin, Nachfragerin und Nutzerin von Neuerungen. Dazu bedarf es einer gelebten Innovationskultur, der stärkeren Sichtbarmachung laufender Verbesserungen und der systematischen Unterstützung in Richtung Modernisierung.

Im letzten Jahr ist in dieser Hinsicht viel geschehen, wie der vorliegende Umsetzungsbericht zeigt: Die „Wiener Innovationskonferenz“ fand zum zweiten Mal statt, wobei 2017 das Thema „Innovation in großen Organisationen“ im Mittelpunkt stand. Das neue Format „Innovation inside“ brachte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt als tatsächliche und potenzielle Innovatorinnen und Innovatoren zusammen. Darüber hinaus wird eine neue städtische Innovationsplattform eingerichtet.

Auch bei der Wirtschaftsagentur der Stadt Wien wird Innovation groß geschrieben. Sie ist erste Anlaufstelle für nationale und internationale Unternehmen und unterstützt mit monetären Förderungen, Immobilien und Stadtentwicklungsimpulsen sowie kostenlosen

Service- und Beratungsangeboten. Ziel ist stets die Stärkung der Wiener Unternehmen und ihrer Innovationskraft, insbesondere in den Stärkefeldern Life Sciences, digitale und nachhaltige Technologien sowie intelligente Produktion.

Der Austausch der Stadt mit den Wiener Universitäten und Fachhochschulen wurde intensiviert, was im Zuge des Wandels in Richtung Wissensgesellschaft eine hohe strategische Bedeutung hat. Der Kindergarten spielt als moderne Bildungsinstitution in einer diversen Stadt wie Wien ebenfalls eine zentrale Rolle – weshalb wir uns trotz Widerständen auch weiterhin zum beitragsfreien Wiener Modell bekennen, das allen Kindern unabhängig vom sozialen Hintergrund oder der beruflichen Situation ihrer Eltern offensteht.

Den an der Umsetzung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei an dieser Stelle wieder mein herzlicher Dank für ihr großes Engagement ausgesprochen. Nur mit Innovationen werden wir es schaffen, unsere hohe Wiener Lebensqualität zu erhalten und für alle weiter auszubauen. Die soziale Dimension von Innovation wird als Herzstück des bewährten Wiener Wegs auch in den kommenden Jahren im Mittelpunkt stehen. In diesem Sinne wünsche ich uns allen weiterhin viel Engagement und Innovationskraft!

Strategie

Mit der ersten FTI-Strategie der Stadt Wien „Wien denkt Zukunft“ aus dem Jahr 2007 wurden Innovationsziele festgelegt. Diese wurden im Zuge der Erstellung der Smart City Rahmenstrategie adaptiert und weiterentwickelt. Die Ziele der Strategie „Innovatives Wien 2020“ orientieren sich ihrerseits an der „Smart City Wien“ Rahmenstrategie.

Ziele von Innovatives Wien 2020

Innovationsziel Nr. 1

Wien als Stadt der Chancen

Wien schafft optimale Voraussetzungen, um das Innovationspotenzial in der Metropolregion zu entfalten.

Innovationsziel Nr. 2

Innovative Stadtverwaltung

Wien bekennt sich zur Innovationsfreudigkeit der öffentlichen Hand und zur Rolle der Stadt als Gestalterin, Nachfragerin und Nutzerin von Innovationen.

Innovationsziel Nr. 3

Wien als Ort der Begegnung

Wien schafft ein innovatives Milieu und setzt auf Kooperation und Offenheit.

Smart City Wien Rahmenstrategie

Übergeordnete Ziele dabei sind:

- 2050 ist Wien „Innovation Leader“ durch Spitzenforschung, starke Wirtschaft und Bildung.
- Bis 2050 ist Wien eine der fünf großen europäischen Forschungs- und Innovationsmetropolen.

Weitere Ziele:

- Wien kann bis 2030 zusätzliche Forschungseinheiten internationaler Konzerne anziehen.
- Wien ist 2030 ein Magnet für internationale Spitzenforscherinnen und -forscher und Studierende.
- Das Innovationsdreieck Wien-Brno-Bratislava ist bis 2030 eine der zukunftsreichsten grenzüberschreitenden Innovationsregionen Europas.
- Wien ist 2050 weiterhin eine der zehn kaufkraftstärksten Regionen Europas nach BIP pro Kopf.
- Wien baut seine Stellung als präferierter Headquarterstandort in Mittel-Südost-Europa mit globaler Strahlkraft weiter aus.
- Jährlich gründen mehr als 10.000 Personen aus dem In- und Ausland ihr Unternehmen in Wien, dem attraktivsten Start-Up-Standort der Region.
- Die Direktinvestitionsströme von und nach Wien haben sich gegenüber 2013 verdoppelt.
- Der Anteil der technologieintensiven Produkte an den Exporten ist bis 2050 auf 80 Prozent* gestiegen.

*Ausgangsbasis 60 Prozent in 2012

Umsetzung 2017

Maßnahmen

Die Stadt Wien wird die Rahmenbedingungen in Wien weiter so gestalten, dass Innovationen unterstützt werden und sich das Innovations-Ökosystem, in dem öffentliche und private Initiativen einander ergänzen, weiterentwickelt. Um den Standort zu stärken und Wege zur Innovation zu ermöglichen, werden auf folgenden Ebenen Aktivitäten gesetzt.

6 — 7

Innovationsziel Nr. 1: Wien als Stadt der Chancen

Handlungsfeld 1

Attraktive Stadt für Forscherinnen und Forscher sowie für Unternehmen

Start-ups forcieren

Wien forciert Start-ups. Hierzu wurden 2017 einerseits entsprechende Förderungen bereitgestellt, andererseits wurde Wien im Außenbild auch stärker als eine Stadt präsentiert, die Chancen für junge GründerInnen bietet. Konkrete Maßnahmen beinhalteten:

- Das Pioneers Festival fand am 1. und 2. Juni 2017 in Wien statt. Die Wirtschaftsagentur setzte die langjährige Kooperation fort und war mit einem Stand und eigenen Programmpunkten vertreten. Präsentiert wurden auch Gewinnerteams des Vienna Start-up Package 2017.
- 2017 erschien nach Städten wie z.B. London oder Berlin auch ein „Startup Guide Vienna“ mit relevanten Daten und Details zum Ökosystem. Die Wirtschaftsagentur trat gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Wien als Community Partner auf.
- Das Vienna Start-up Package wurde auf 12 internationale Gründungsteams ausgeweitet, die in Wien ihre Projekte weiter entwickelten und dabei durch Workshops, Coaching und Zielgruppenveranstaltungen unterstützt wurden.
- Die spezifische Workshopreihe für Start-ups wurde 2017 weitergeführt, für das Wachstums- und Expansionscoaching im Ausmaß von 10 Stunden standen 46 Kontingente für Wiener Teams zur Verfügung.
- Zwischen Berlin und Wien wurde am 22. November 2017 das Projekt „Start Alliance“, eine Kooperation im Bereich Start-ups, vereinbart. Start Alliance wurde 2015 gegründet. Ziel ist der Ausbau der Vernetzung von Start-ups. So sollen unter anderem die Weltmärkte für die jungen Unternehmen leichter zugänglich sein. Start Alliance ist eine Anlaufstelle für Unternehmerinnen und Unternehmer aus den teilnehmenden Städten. Neben Berlin und Wien sind dies bisher London, New York, Paris, Shanghai und Tel Aviv.

2017 hat sich INITS erfolgreich um eine weitere Förderperiode im AplusB Programm beworben. Es ist gelungen, alle akademischen Einrichtungen am Standort Wien als Partner der INITS einzubinden. INITS begleitet forschungsbasierte und forschungsintensive Gründungsvorhaben im Start-up Camp bei der Weiterentwicklung ihrer Geschäftsideen.

Mit Start IP hat INITS gemeinsam mit Universitäten eine neue Initiative gestartet, bei der Spitzenforscher auf hochkarätige Gründerpersönlichkeiten treffen, um aus High Tech Erfindungen innovative Produkte und spannende Geschäftsideen zu kreieren: Mehr siehe <http://www.inits.at/startip>

Weiterführende Links:

<https://wirtschaftsagentur.at/start-up-city-wienna/start-up-in-wien>

Durchführung:

- Wirtschaftsagentur Wien
- INITS

Wiener Fachhochschulförderung: Call für Antragsförderung Horizon 2020

Die Zielsetzungen der Wiener FTI-Strategie „Innovatives Wien 2020“ decken sich weitgehend mit den drei großen Schwerpunkten, die im Europäischen Förderprogramm „Horizon 2020“ definiert wurden: Wissenschaftliche Exzellenz, Stärkung industrieller und wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit sowie die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen. Die Stadt Wien unterstützt deshalb die Wiener Fachhochschulen bei der erfolgreichen Einwerbung von Fördermitteln im Rahmen des EU-Programms Horizon 2020 und stellt im Rahmen der Wiener Fachhochschul-Förderung Antragsförderungen zur Verfügung, die an erfolgsversprechende Vorhaben vergeben werden.

Die allgemeine Erfahrung zeigt, dass Horizon 2020-Anträge von den meisten Antragstellern nur nebenbei und mit geringer Erfolgserwartung erstellt werden, weshalb in vielen Fällen keine optimale Vorbereitung, Vernetzung und Ausarbeitung erfolgt.

Die steigende Lernkurve steht meist einer sinkenden Investitionsbereitschaft für neue Antragsversuche gegenüber. Die Antragsförderung für Horizon 2020 setzt hier an, mit dem Ziel durch optimale Vorbereitung und kontinuierliche Einreichungen die Erfolgswahrscheinlichkeit deutlich zu verbessern.

Bisher wird die Antragsförderung für sieben Horizon 2020-Anträge genutzt. Die Förderung wird bis 2019 fortgeführt.

Weiterführende Links:

<https://www.wien.gv.at/forschung/institutionen/fh.html>

Durchführung:

MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Wiener Fachhochschulförderung: Handbuch zur Integration von Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften in Forschungsprojekte

Mit dem Handbuch zur Integration von Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK) in Forschungsprojekte an den Wiener Fachhochschulen sollen folgende Ziele erreicht werden:

1. Die Fachhochschulen sollen unterstützt werden jene Forschungsprojekte zu identifizieren, die von der Einbeziehung der GSK-Sichtweise profitieren können.
2. Die Fachhochschulen sollen ein Grundwissen über relevante GSK-Methoden erhalten.
3. Die MitarbeiterInnen der Fachhochschulen sollen befähigt werden, geeignete GSK-ForscherInnen auszusuchen, mit ihnen adäquat über die Schnittstellenproblematik hinweg zu kommunizieren und sie anschließend als KooperationspartnerInnen ins Forschungsprojekt zu integrieren.

Das GSK-Handbuch wurde am 7. November 2017 im Rahmen einer Veranstaltung der MA 23 zum Thema „Können Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften neue Perspektiven in die angewandte Forschung anderer Disziplinen einbringen?“ präsentiert. Das Handbuch ist unter folgendem Link downloadbar: <https://www.wien.gv.at/forschung/pdf/2017-gsk-handbuch.pdf>

Weiterführende Links:

<https://www.wien.gv.at/forschung/institutionen/fh.html>

Durchführung:

MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Vienna Research Groups for Young Investigators (VRG)

Ziel der Maßnahme ist die Stärkung des Forschungs- und Innovationsstandortes Wien durch gezielte Rekrutierung junger SpitzenforscherInnen aus dem Ausland. Dies passiert gemeinsam mit Wiener Universitäten und Forschungseinrichtungen in für Wien besonders relevanten Forschungsfeldern.

Mit dem Programm der Vienna Research Groups for Young Investigators (VRG) konnten seit 2010 bisher 14 exzellente NachwuchsgruppenforscherInnen mit Mitteln der Stadt Wien nach Wien geholt werden, damit diese ihre erste eigene Forschungsgruppe aufbauen. Diese jungen Talente beschäftigen über 80 weitere Personen in ihren Projekten, werben erfolgreich zusätzliche Drittmittel ein, publizieren in renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften und wurden bereits mit namhaften Wissenschaftspreisen ausgezeichnet (z.B. ERC und FWF-Startpreis). Den geförderten GruppenleiterInnen wird bereits bei Antragstellung eine langfristige Karriereperspektive zugesagt (unbefristete assoziierte ProfessorInnen; Laufbahnstelle). Die Jahrgänge 2010-2011 konnten bereits entfristet werden. Die laufende Ausschreibung 2017 befindet sich gerade noch im Laufen und soll bis zu zwei exzellente junge angewandte MathematikerInnen nach Wien holen (Mathematik und...).

Weiterführende Links:

http://www.wwf.at/projects/research_groups

Durchführung:

Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds WWTF

Internationale Betriebsansiedlung

„Die ExpertInnen der Wirtschaftsagentur Wien sind weltweit unterwegs und präsentieren den Wirtschaftsstandort Wien. Neben zielgerichteten Aktivitäten zum Standortmarketing ist die Wirtschaftsagentur Wien erste Anlaufstelle für internationale UnternehmerInnen und InvestorInnen, die eine Niederlassung in Wien gründen wollen. Sie unterstützt mit umfassenden Beratungs- und Betreuungsleistungen sowie individuellen Lösungen für Betriebsansiedlungen.“

2017 wurden umfangreiche Initiativen zur Ansiedlung internationaler Betriebe gesetzt: Das internationale Team der Wirtschaftsagentur Wien präsentierte den Wirtschaftsstandort Wien in zahlreichen Ländern und Städten auf unterschiedlichsten Veranstaltungen.

Unterstützt durch Aktivitäten dieser Art konnte im Jahr 2016 (aktuelle Zahlen für 2017 können noch nicht genannt werden) die erfreuliche Tendenz der letzten Jahre fortgesetzt und das hohe Niveau an betreuten Ansiedlungen gehalten werden. Mit 178 Neuansiedlungen konnte die Wirtschaftsagentur Wien in Kooperation mit der Ansiedlungsagentur des Bundes, ABA – Invest in Austria, das Ergebnis des Vorjahres noch leicht übertreffen und damit die beste Bilanz seit Bestehen ihrer internationalen Aktivitäten vorlegen.

Die neu eröffneten Standorte bringen ein Investitionsvolumen von 288,8 Millionen Euro und schaffen 1.144 zusätzliche Arbeitsplätze. Bei den Herkunftsländern liegt Deutschland mit 49 Projekten ungeschlagen an der Spitzenposition, gefolgt von Russland mit 13 Projekten. Ungarn und Italien liegen mit jeweils elf Projekten auf Platz 3. Im Bundesländervergleich konnte Wien mit 178 neuen Ansiedlungen fast sechsmal so viele internationale Unternehmen anziehen, wie das zweitplatzierte Salzburg, das bei 31 neuen Investorinnen und Investoren punkten konnte. Dahinter folgen Kärnten (27) und Oberösterreich (23).

Weiterführende Links:

<https://wirtschaftsagentur.at/beratungen/internationale-betriebsansiedlung-10>

Durchführung:

Wirtschaftsagentur Wien

Expatriate-Center

Das Expat Center der Wirtschaftsagentur Wien bietet Expatriates – also ausländischen Führungskräften in Wien – und deren Angehörigen eine erste Anlaufstelle bei bzw. auch vor ihrer Ankunft in Wien. Um internationalen Unternehmen ein zusätzliches Service am Standort Wien zu bieten, erhalten Expatriates hier individuelle Beratung zu allen Belangen des täglichen Lebens und werden bei den ersten Schritten in Wien (z.B. Aufenthaltsgenehmigung, Wohnungssuche) und darüber hinaus unterstützt. Die Beratung ist kostenlos und steht in mehreren Sprachen zur Verfügung.

Im Expat Center der Wirtschaftsagentur Wien werden jährlich rund 1.000 Beratungsgespräche mit Menschen aus über hundert verschiedenen Nationen geführt. Bei den Herkunftsländern der Expatriates dominieren traditionell die USA, gefolgt von Deutschland, Großbritannien und Frankreich. Die wichtigsten Themen der Anfragen sind die Suche nach bestimmten, oft mehrsprachigen Ansprechpersonen aus unterschiedlichsten Bereichen, das Niederlassungs- und Ausländerbeschäftigungsgesetz, die Arbeitssuche sowie Anfragen zu Familie & Freizeit, Steuer & Pflichtversicherung und Wohnen.

Weiterführende Links:

<https://wirtschaftsagentur.at/international/invest-in-vienna/expat-in-wien>

Durchführung:

Wirtschaftsagentur Wien

Dual Career Service Support

Berufungsverfahren von internationalen Spitzenkräften aus der Wissenschaft scheitern in Österreich nicht selten an einer scheinbar banalen Hürde: Die Lebens- oder EhepartnerInnen der möglichen KandidatInnen finden keine adäquate Möglichkeit einer wissenschaftlichen Karriere.

Der Dual Career Service Support (DCSS) des WWTF in Form seiner Tochter WWTF GmbH kümmert sich deshalb um die Belange der Partnerinnen und Partner der SpitzenforscherInnen, die nach Wien geholt werden sollen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der beruflichen Perspektive der Partnerin bzw. des Partners unter Berücksichtigung der bisherigen Laufbahn und deren bzw. dessen aktuellen Vorstellungen.

Dies findet im Rahmen einer größeren Initiative der Österreichischen Universitätenkonferenz (uniko) statt, nämlich dem Dual Career Service Wien-Niederösterreich-Oberösterreich, welches Doppelkarrierepaare professionell bei der Weiterentwicklung ihrer jeweiligen Karrieren unterstützt. Ziel ist die Stärkung des Forschungs- und Innovationsstandorts Wien durch eine Jobbörse für hoch qualifizierte PartnerInnen von neu berufenen beziehungsweise neu rekrutierten WissenschaftlerInnen sowie deren individuelle Unterstützung und Beratung bei der Identifizierung von Stellen.

2017 wurden insgesamt 37 PartnerInnen betreut. In mehreren Fällen konnte die Beratung bereits erfolgreich abgeschlossen werden.

Weiterführende Links:

<http://dcss.wwtf.at>

Durchführung:

WWTF GmbH

Gender Mainstreaming / Frauenförderung

Gender Mainstreaming und Frauenförderung sind wichtige Instrumente, um die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern. 2017 wurde in der Wirtschaftsagentur Wien das Projekt „Zielgruppen in ihrer Vielfalt“ gestartet, das sich bereichsübergreifend mit den vielfältigen Bedürfnissen und Potenzialen der Zielgruppen der Wirtschaftsagentur Wien beschäftigt. Die FemPower Initiative ist ein wichtiger Kern dieses Projektes, und im Zuge dieser Initiative wurden die laufenden Maßnahmen konsequent fortgeführt (Mädchenförderungen im Zuge der Technologie Awareness Aktivitäten, FemPower Boni bei Förderungen, spezielle Beratung für Frauen im Gründungsprozess), sowie neue Maßnahmen initiiert (Weiterbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wirtschaftsagentur zur Gender- und Diversitätskompetenz, Veranstaltung zum Thema „Frauen und IT“, Gendercheck des Co-Creation Lab Vienna).

Ein weiteres bewährtes Instrument, nämlich die Integration von Gender Mainstreaming bei Projekten der Wiener Fachhochschulförderung durch das Dezernat Forschung, Technologie und Innovation der Magistratsabteilung Wirtschaft, Arbeit und Statistik (MA 23) in den Calls 21 (Qualitätssicherung der Lehre) und 22 (Internationalisierung der Lehre) wurde ebenso fortgeführt. Neuen und bestehenden Maßnahmen des Arbeitsprogrammes wurde die Möglichkeit geboten, gemeinsam mit externen ExpertInnen einen Gender-Check-Workshop durchzuführen. Dabei geht es darum, den Projektverantwortlichen bei den ersten Schritten zur Berücksichtigung von Genderaspekten behilflich zu sein. Daraus entwickelte sich das Vorhaben einer detaillierten, genderrelevanten Auswertung der Datenbank der durch INiTS unterstützten GründerInnen. Die Auswertung wird 2018 abgeschlossen werden.

Weiterführende Links:

- <https://wirtschaftsagentur.at/ueber-uns/das-unternehmen/organisation/fempower>
- <https://www.wien.gv.at/forschung/institutionen/fh.html>

Durchführung:

- Wirtschaftsagentur Wien
- MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Wiener MINT-Fachkräfte im internationalen Vergleich

MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Im Rahmen einer beauftragten Studie wurden die relevanten Fakten zu MINT-Fachkräften in den wichtigsten Konkurrenzregionen Wiens erhoben und auf dieser Basis Empfehlungen zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Wien entwickelt. Der Endbericht wird Ende 2017 vorliegen.

Durchführung:

MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Technologischer Wandel und Ungleichheit

Diese von der MA 23 gemeinsam mit dem BMVIT sowie der AK Wien beauftragte Studie wurde im Sommer 2017 fertiggestellt. Fragen der ökonomischen Wirkungen des technischen Wandels sind in den letzten Jahren stark ins Zentrum der ökonomischen und politischen Diskussion gerückt. Daher wurde untersucht, wie sich die zunehmende Digitalisierung auf die Faktoren Verteilung und Beschäftigung auswirkt: Die Ergebnisse wurden bei einer Fachenuete im September 2017 präsentiert.

Weiterführende Links:

<https://www.wien.gv.at/wirtschaft/standort/pdf/tech-wandel-ungleichheit.pdf>

Durchführung:

MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Innovationsziel Nr. 1: Wien als Stadt der Chancen

Handlungsfeld 2 Stärkefelder weiterentwickeln

Universitätsinfrastrukturprogramm (UIP)

Das Universitätsinfrastrukturprogramm der Stadt Wien wurde fortgesetzt.

Durch die Universitätsautonomie mit dem UG2002 (Umsetzung 2004) sind die Universitäten autonom geworden und unterliegen daher der Grundsteuerpflicht. Mit dem Universitätsinfrastrukturprogramm (UIP) gibt die Stadt Wien die entrichteten Grundsteuerbeiträge (für BIG-Gebäudemieten) wieder an die neun öffentlichen Wiener Universitäten in Form von Förderungen zurück. Jede Universität bekommt als Förderung genau jenen Betrag, den sie als Grundsteuer auch einbezahlt hat. In jährlichen Ausschreibungsrunden entscheidet ein sechsköpfiger Beirat über die Projekte und spricht eine Förderempfehlung an die Stadt Wien aus.

Die Wiener Universitäten reichen dafür Infrastrukturprojekte mittlerer Größe ein. Die Projekte sind mit einer Eigenleistung der Universitäten verknüpft. Alle Anschaffungen gehen ins Eigentum der jeweiligen Universität über. Typischerweise werden angeschafft: Gerätschaften aus dem naturwissenschaftlichen Bereich (Mikroskope, Spektrometer), die auch oft gemeinschaftlich in sogenannten Core Facilities genutzt werden, IT-Infrastruktur (Backup-Systeme), Laborausstattungen bzw. Werkstatenausstattungen (bei Kunstunis).

Die Infrastrukturanschaffungen geschehen auch vermehrt in Zusammenhang mit Berufungen, um den neuen Professuren die entsprechende Ausstattung zu bieten (ganz wichtig, um international renommierte ForscherInnen nach Wien zu bekommen). 2/3 der Projektsomme werden von der Stadt Wien im Rahmen des UIP gefördert, 1/3 muss die Universität aus Eigenmitteln aufbringen.

Seit dem Programmstart 2006 wurde aktiv dazu beigetragen, den Forschungsstandort Wien hinsichtlich der Infrastruktur attraktiv zu halten. Seit 2006 (bis 2016) beträgt die Summe bereits genehmigter UIP-Förderung rund 15,6 Mio. € und umfasst 84 geförderte Infrastrukturvorhaben.

2017 gab es eine weitere Ausschreibung. Die Entscheidung dazu fällt Ende November und ist somit für 2017 noch ausständig. Die für 2017 beantragte Fördersumme beträgt knapp € 1,6 Mio. €.

Weiterführende Links:

https://wwtf.at/programmes/university_infrastructure

Durchführung:

- Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds WWTF
- Stadt Wien

Lösungen Made in Vienna international präsentieren

2017 nahm die Wirtschaftsagentur Wien gemeinsam mit Wiener Technologieunternehmen an einer Reihe prominenter internationaler Messen und Konferenzen teil:

- Arab Health
- HiMSS Conference & Exhibition
- Bio-Europe Spring
- Bio-Europe
- Medica
- B2B Software Days in Wien
- Mobile World Congress
- Ecobuild 2017
- European Cycle Logistics Conference
- M2M Forum CEE 2017
- Forum Innovation
- 21. Passivhaustagung
- Sehen und verstehen - Cyber Security
- Pioneers Festival 2017
- Imagine IKT 2017
- AAL Forum Coimbra
- Austrian Innovation Forum
- 14. LSZ CIO-Kongress

Weiterführende Links:

<https://wirtschaftsagentur.at/veranstaltungen>

Durchführung:

Wirtschaftsagentur Wien

Unterstützung von COMET Anträgen

COMET Vorhaben sind eine wichtige Basis für den Forschungsstandort Wien. Das Verhältnis zwischen der Wirtschaftsagentur Wien und den Kompetenzzentren beschränkt sich deshalb nicht auf die Beantragung und Bewilligung von Projektförderungen, sondern geht deutlich darüber hinaus. Ziel ist ein partnerschaftliches Miteinander, das für beide Seiten neue Impulse und Synergien bringen kann.

Die TU Wien konnte die Jury mit ihrem Konzept für ein Austrian Center of Digital Production überzeugen. Das neue Forschungszentrum konnte im Technologiezentrum in der Seestadt aspern angesiedelt werden. Es hat seine Forschungsarbeiten 2017 gestartet.

Zwölf COMET-Projekte und Zentren werden derzeit von der Stadt Wien kofinanziert. 2017 haben sich elf weitere Konsortien, deren Forschungsarbeiten in Wien durchgeführt werden oder mit Wiener Partnern umgesetzt werden, um eine Kofinanzierung durch die Stadt Wien beworben. Eine internationale Jury wird 2018 darüber entscheiden, welche Projekte im Rahmen des Programms COMET gefördert werden.

Weiterführende Links:

<https://wirtschaftsagentur.at/technologie/technologiestandort-wien/kompetenzzentren>

Durchführung:

Wirtschaftsagentur Wien

Stärkung der wissenschaftlichen Aktivitäten an den Wiener Städtischen Krankenanstalten (WSK)

Die Forschungsstrategie der WSK bildet sich in Clustern ab, in welchen beforschte Themen inhaltlich zusammengefasst werden, wie bspw. der Cluster „Autoimmunerkrankungen“, „Multimorbidität“ oder „Altersmedizin“. Die Cluster wurden so formuliert, dass nicht nur ÄrztInnen, sondern auch MitarbeiterInnen aus der Pflege oder aus dem gehobenen medizinisch-technischen Dienst Forschungsprojekte durchführen bzw. diese berufsgruppenübergreifend aufgesetzt werden können.

Infrastruktur für Forschungen stehen zur Verfügung. So ist das Humangenetische Labor im Donauespital ein Kompetenzzentrum für genetische Analysen.

Im Jahr 2017 wurde weiter an strukturellen und organisatorischen Verbesserungen für die Forschenden gearbeitet.

Durchführung:

Wiener Krankenanstaltenverbund

Start-up Labs @ Vienna Biocenter

Nicht zuletzt durch die konsequente Förderung des Schwerpunktes Life Sciences hat sich die Branche stetig entwickelt. Mit rund 430 Wiener Unternehmen, 22.000 MitarbeiterInnen und knapp 10 Mrd. Euro Umsatz sind die Life Sciences ein Stärkefeld der Wiener Wirtschaft.

2017 hat die Wirtschaftsagentur ein Konzept für vollwertig ausgestattete Laborarbeitsplätze für Life Science Start-ups entwickelt. Dieses Angebot soll dazu beitragen, die Gründungsdynamik in Wien zu steigern und internationale Start-ups in Wien anzusiedeln. Mit den Start-up Labs @ Vienna Biocenter werden auf rd. 1.000 m² kurzfristig verfügbare Labor- und Büroarbeitsplätze angeboten, die flexibel ohne Bindungs- bzw. Kündigungsfristen angemietet werden können. Das Angebot umfasst weiters eine Basisausstattung an (Labor-)Möbeln und technischen Geräten sowie Büroservices (Internet, Empfang, Besprechungsräume, etc.).

2017 wurden die Pläne für dieses neue Angebot in einem intensiven Dialog mit der Zielgruppe geschärft. Die Planungsarbeiten sind weit fortgeschritten, die Realisierung der Start-up Labs kann im Jahr 2018 erfolgen. 2017 konnte Boehringer Ingelheim als Partner für dieses Projekt gewonnen werden und wird für ausgewählte Start-ups die Mietkosten für Start-ups Labs übernehmen.

Weiterführende Links:

- <https://wirtschaftsagentur.at/technologie/technologiestandort-wien>
- <http://www.lisavienna.at>

Durchführung:

Wirtschaftsagentur Wien

Pilotfabrik

Der Aufbau der TU Wien Pilotfabrik Industrie 4.0 erfolgte 2016 und 2017 in einem Stufenplan in Form der Umsetzung von Anwendungsfeldern im Sinne von Applikations-Szenarien. Mit diesen können bestimmte Inhalte (Forschung, Schulung, Know-How-Transfer, Demonstration) abgebildet werden.

Folgende Technologiefelder stehen im Fokus der TU Wien Pilotfabrik Industrie 4.0:

- Spanabhebende Bearbeitungsverfahren in robotergestützten flexiblen Fertigungszellen
- Robotergestützte Laser- und Schweißbearbeitungsverfahren zum Fügen/Trennen und für Additive/Hybride Fertigung
- Innerbetriebliche Logistik mit Fokus auf Lean Methoden und autonomen Transport-, Förder- und Handhabungssystemen
- Lean Montage und Werker-Assistenzsysteme für Montageprozesse

In der TU Wien Pilotfabrik Industrie 4.0 wird im Jahr 2018 im Anwendungsfeld IT Integration und Digitaler Zwilling eine durchgängige Repräsentation des realen Produktionssystems in der virtuellen Welt umgesetzt, um Änderungen und Anpassungen zu testen und Daten in die Produkt- und Systementwicklung zurückführen zu können.

Ferner wird die TU Wien Pilotfabrik Industrie 4.0 um ein Zentrum für 3D-Druck bzw. Additive Fertigung von Metallen, Kunststoffen und Keramiken inklusive der dazu gehörigen Engineering Expertise seit Ende 2017 erweitert.

Weiterführende Links:

- <http://pilotfabrik.tuwien.ac.at>
- http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9629

Durchführung:

Wirtschaftsagentur Wien

Plattform Bund Bundesländer zu Industrie 4.0

Seit 2017 ist die Wirtschaftsagentur Wien Mitglied im Verein „Industrie 4.0 Österreich - die Plattform für intelligente Produktion“. Diese Plattform führt die Agenden der Arbeitsgruppe „Regionale Strategien des BMVIT“ weiter. Im Rahmen dieser Kooperation wurde ein gemeinsamer Auftritt der Plattform Industrie 4.0 mit allen Bundesländern und österreichischen Technologieunternehmen sowie Forschungseinrichtungen auf der Industriemesse in Hannover im April 2018 vorbereitet. Bei einem Industrie 4.0 Summit werden Best Practice Projekte aus Wien präsentiert.

Durchführung:

Wirtschaftsagentur Wien

Ansiedlung von Datacentern und Nutzung der Abwärme für die Stadtquartiere prüfen

Die dynamische Entwicklung im Bereich der IT führt zum Aufbau einer Vielzahl von Datacentern. Diese zeichnen sich durch sehr hohen und konstanten Stromverbrauch und entsprechenden Kühlbedarf aus. Diese „Kühlenergie“ in Form von Abwärme geht derzeit größtenteils ungenutzt verloren, könnte bzw. sollte aber für die Beheizung von Neubauten genutzt werden.

Folgende Aktivitäten wurden 2017, vorrangig vom Energy Center der UIV – Urban Innovation Vienna (ehemals TINA Vienna) im Auftrag der MA 20 gesetzt:

- Koordination und Teilnahme an mehreren Sitzungen bezüglich der Nutzung der Abwärme vom Raiffeisen-Datencenter für Heizung und Warmwasser der Oase 22+ (knapp 1.000 Wohneinheiten) im 22. Bezirk. An den Gesprächen nahmen VertreterInnen von Wien Energie, WSE (Grundeigentümer), potenzielle Bauträger, Planer und Vertreter der für die Widmung und für den Bauträgerwettbewerb zuständigen Dienststellen statt. Ergebnis: Aus heutiger Sicht (November 2017) dürfte es zu einer Einspeisung der Abwärme in das existierende Fernwärme-Sekundärnetz der Wien Energie kommen. Ein in den Gesprächen ebenfalls vereinbartes bzw. ins Auge gefasstes Pilotprojekt – ein „Anergienetz“ mit nur 35°C Vorlauftemperatur zur optimalen Ausnutzung der 20-grädigen Abwärme, in einem Baufeld der Oase 22+ scheint aus heutiger Sicht nicht realisiert zu werden.
- Bearbeitung des Themas strategische Datacenteransiedlungen im Rahmen des Fachkonzepts Energie-raumplanung.
- Unterstützung der Wien Energie bei der Prüfung der (v.a. ökonomischen) Machbarkeit der Nutzung der Abwärme aus anderen Datacentern in Wien (u.a. ATOS-Datencenter im Siemens-Gelände). Diesbezügliche Entscheidungen seitens Wien Energie stehen zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch aus.

Durchführung:

- MA 20 – Energieplanung
- Magistratsdirektion – Geschäftsbereich Organisation und Sicherheit
- Urban Innovation Vienna GmbH
- Wirtschaftsagentur Wien

Veranstaltung zu Energiewirtschaft und Blockchain-Technologie

Ein bedeutender Treiber für Innovation und bahnbrechende Lösungen - zunehmend auch im Bereich der Energieversorgung - ist eine neue Art der Strukturierung von Transaktionen, genannt Blockchain.

Für alle Akteure im Strommarkt ergeben sich durch Blockchain neue Chancen und Möglichkeiten, da die

Integrität (Sicherung gegen nachträgliche Manipulation) der Datensätze durch Speicherung der (kryptografischen) Prüfsumme, also eines Hashes, des vorangehenden Datensatzes im jeweils nachfolgenden gesichert ist. Dadurch ergeben sich Möglichkeiten für völlig neue Geschäftsmodelle.

Von 13. bis 15. Februar 2017 versammelten sich internationale Vordenker, First Mover und Akteure aus dem Energie- sowie dem Blockchain-Sektor in der Hofburg Wien, um weitere Fragen zu beantworten. Es wurde praxisnah simuliert, wie die Blockchain Technologie die Branche verändern wird. Die MA 20 initiierte einen Proof of Concept, der das Mieterstrommodell (unter Berücksichtigung der Novelle des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes) behandelt.

Weiterführende Links:

<https://eventhorizon2018.com/recap-2017>

Durchführung:

- MA 20 – Energieplanung
- Magistratsdirektion – Geschäftsbereich Organisation und Sicherheit
- Urban Innovation Vienna GmbH
- Wirtschaftsagentur Wien

Vertiefung und verstärkte Sichtbarmachung der Wiener Wissenschaftsförderungs-fonds

Wien verfügt über mehrere Wissenschaftsförderungs-fonds, die die breit gefächerte Forschungstätigkeit der Wiener Universitäten sowie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften seit vielen Jahren unterstützen. Dies sind insbesondere: die Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien, der Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften, der Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Wirtschaftsuniversität Wien, der Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung, der Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien zur Förderung einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie sowie der Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Universität für Bodenkultur Wien.

Die Stadt hat eine Evaluierung dieser Förderinstrumente durchgeführt mit dem Resultat, den Austausch zwischen den WissenschaftlerInnen und der Stadt Wien zu intensivieren, um somit die Ergebnisse dieser innovativen Forschungsarbeiten in die Stadtverwaltung einzuspeisen.

Dazu fand im November 2017 eine Präsentationsveranstaltung des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Wirtschaftsuniversität Wien statt (siehe nächste Maßnahme). Weitere Veranstaltungen und Kommunikationsmaßnahmen werden 2018 umgesetzt.

Durchführung:

GGr. Kultur, Wissenschaft und Sport

Präsentationsveranstaltung des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Wirtschaftsuniversität

Projekte, die vom Jubiläumsfonds gefördert wurden, wurden im Rahmen einer Veranstaltung am 20. November 2017 an der WU präsentiert. MitarbeiterInnen aus dem städtischen und stadtnahen Bereich konnten die geförderten Projekte kennenlernen und sich direkt mit den ForscherInnen austauschen. Schwerpunkte bildeten die Themenbereiche Mobilität und Nachhaltigkeit, Lebensqualität und Inklusion sowie Governance und Partizipation.

Stadtverwaltung und Forschung zum Zweck einer evidenzbasierten und zukunftsorientierten Kooperation zusammenzubringen, war das Hauptziel der Veranstaltung. Zahlreiche Rückmeldungen zeigen, dass dies gelungen ist.

Durchführung:

- MA 7 – Kultur
- MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Strategische Weiterentwicklung OekoBusiness Wien

Als Grundlage zur strategischen Weiterentwicklung des seit 1998 sehr erfolgreichen Nachhaltigkeitsprogramms der Stadt für Unternehmen, OekoBusiness Wien (vormals ÖkoBusinessPlan Wien), wurden unter Anleitung von Prof. Wolfgang Stark (Universität Essen Duisburg) im Rahmen einer „Mustersprache“ die grundlegenden impliziten Erfolgsmuster des Programms erarbeitet und zusammengefasst. Mit der „Mustertheorie“ hat der in Wien geborene US-Architekt Christopher Alexander eine Methode entwickelt, um ein Projekt oder eine Organisation zu analysieren, zu begreifen, kreativ zu beschreiben und dieses Wissen für die Zukunft zu nutzen. Die Mustersprache für OekoBusiness Wien ist ein modulares Modell und ein Kommunikationsmittel, um dieses Programm verständlich und weiterentwickelbar zu machen. Die Mustersprache OekoBusiness Wien liegt als Kartenset vor, das an Quartettkarten erinnert. Dieses Kartenset kann ganz nach Bedarf zur Erklärung des Konzeptes, zur Planung, Reflexion aber auch zum Aufbau eines vergleichbaren Programms eingesetzt werden.

Weiterführende Links:

<http://unternehmen.oekobusiness.wien.at>

Durchführung:

MA 22 - Umweltschutz

Innovationsziel Nr. 1: Wien als Stadt der Chancen

Handlungsfeld 3 Nachhaltige Finanzierung und effektive Förderung

Matching Funds – Instrumente weiterentwickeln

Die Stadt Wien stellt dem Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) Matching Funds zur Verfügung, wenn es gelingt, private GeldgeberInnen für die Forschungsförderung zu gewinnen. Jeder private Euro, der an den WWTF für die Forschung in

Wien gespendet wird, wird von der Stadt verdoppelt. Die Matching Funds stellen ein mögliches Instrument dar, zusätzliche private Mittel zu akquirieren. 2017 folgten weitere Bewerbungs- und Akquisitionsschritte entlang der Ende 2015 im Gemeinderat beschlossenen Matching Funds. Es konnten bereits zwei private Geldzuwendungen in Höhe von ca. je 200.000 € für die Ausschreibungen des WWTF gewonnen werden. Damit sind mit der Verdopplung durch die Stadt Wien gut 800.000 € mehr in die Spitzenforschung in Wien geflossen.

Durchführung:

Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds WWTF

Innovationsziel Nr. 1: Wien als Stadt der Chancen

Handlungsfeld 4 Bildung, die auf Innovation vorbereitet

Beitragsfreier Kindergarten

Damit möglichst alle Kinder vom Bildungsangebot in den Wiener Kindergärten profitieren, hat Wien im Herbst 2009 den beitragsfreien Kindergarten für alle Kinder von null bis sechs Jahren in die Tat umgesetzt:

Seit September 2009 bezahlen Eltern in den städtischen und vielen privaten Wiener elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen keinen Besuchsbeitrag mehr. Für viele Familien bedeutet das eine enorme finanzielle Entlastung. Sie ersparen sich dadurch bis zu 550 Euro pro Kind und Monat. Nur für spezielle Leistungen, wie beispielsweise verlängerte Öffnungszeiten, spezielle pädagogische Konzepte oder kleinere Gruppen, kann ein Beitrag eingehoben werden.

Weiterführende Links:

<https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/foerdierungen-eltern/beitragsfreier-kindergarten.html>

Durchführung:

MA 10 – Wiener Kindergärten

Ausbau Bildungscampus Wien

Das Wiener Campusmodell ist eine Bildungseinrichtung, die Kindergarten-, Schul- und Freizeitpädagogik an einem Standort umfasst. Es ist eine ganztägige Betreuungsform mit verschränkten Unterrichts- und Freizeiteinheiten, wodurch die vorhandenen Ressourcen optimal genutzt werden. Im pädagogischen Konzept des „Campus plus“ werden gemeinsame zentrale pädagogische Sport-, Kreativ-, Therapie- und Verwaltungsbereiche sowie vier altersübergreifende Bildungsbereiche mit Kindergartengruppen und Schulklassen vereint. Der Übergang zwischen Kindergarten und Volksschule wird dadurch erleichtert. An ausgewählten Standorten wird auch eine Neue Mittelschule das Angebot ergänzen. BildungspartnerInnen sowie Musikschulen werden verstärkt eingebunden und Mehrfachnutzungen ermöglicht werden.

Weiterführende Links:

<https://www.wien.gv.at/bildung/schulen/schulbau/campus/index.html>

Durchführung:

- Geschäftsgruppe Frauen, Bildung, Integration, Jugend
- und Personal
- Magistratsdirektion – Geschäftsbereich Bauten und Technik
- MA 10 – Wiener Kindergärten
- MA 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung
- MA 19 – Architektur und Stadtgestaltung
- MA 34 – Bau- und Gebäudemanagement
- MA 56 – Wiener Schulen

Schulautonomie stärken

Auch 2017 ist es aufgrund der Maßnahmen durch die Bildungsreform Thema, die Schulautonomie weiter zu stärken. Schulen benötigen mehr pädagogische, organisatorische und personelle Frei- und Gestaltungsräume. Die Gestaltungsmöglichkeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der SchülerInnen, der SchulpartnerInnen sowie dem schulischen Umfeld. Für die Umsetzung sind flexiblere Strukturen wichtig und notwendig.

Die durch das Autonomiepaket der Bildungsreform vorgegebenen Rahmenbedingungen werden in Wien optimal genutzt. Die professionellen SchulleiterInnen erhalten Mitsprachemöglichkeiten bei der Personalauswahl. Da Schulleitungen viele Managementaufgaben zu erledigen haben und ihre Leitungsaufgabe auch auf die pädagogische Arbeit fokussieren müssen, ist es künftig notwendig, verstärkt administrative Unterstützung zur Verfügung zu stellen.

Durchführung:

GGr. Frauen, Bildung, Integration, Jugend und Personal

StartWien – Das Jugendcollege

Jugendliche, die vor Krieg und Verfolgung fliehen mussten und nicht mehr schulpflichtig sind, haben es besonders schwer, passende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Anspruch zu nehmen. „StartWien – Das Jugendcollege“ bot daher seit Herbst 2016 laufend 1.000 Ausbildungsplätze für jugendliche ZuwanderInnen, vorwiegend AsylwerberInnen und –berechtigte, die nicht mehr schulpflichtig sind. Ziel ist es die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 21 Jahren in einem modularen System fit für den Einstieg in eine weiterführende Schule oder berufliche Ausbildung zu machen.

StartWien wurde im Rahmen des Verwaltungswettbewerbs „European Public Sector Award“ (EPSA) mit dem „EPSA Best Practice“-Zertifikat ausgezeichnet. Es ist bereits die fünfte Auszeichnung für das Integrationsprogramm.

Weiterführende Links:

<https://www.wien.gv.at/menschen/integration/neuzugewandert/jugendcollege.html>

Durchführung:

Trägernetzwerk mit Förderung von

- MA 17 – Integration und Diversität
- Fonds Soziales Wien (FSW)
- Arbeitsmarktservice (AMS) Wien

mit Unterstützung des Wiener ArbeitnehmerInnenförderungsfonds (waff) sowie des Europäischen Sozialfonds (ESF)

Förderung 2.0

18.000 SchülerInnen in Wiener Volksschulen und rund 10.800 SchülerInnen aus Neuen Mittelschulen und AHS-Unterstufen haben im abgelaufenen Schuljahr die Gratis-Nachhilfe der Stadt in Anspruch genommen. Mit diesem Angebot ist es gelungen, den Schulen und insbesondere den SchülerInnen ziel- und bedürfnisorientiert Zusatzleistungen anzubieten. Eine Gesamtevaluierung wurde im Jahr 2017 in Auftrag gegeben.

Weiterführende Links:

<https://www.wien.gv.at/bildung-forschung/gratis-nachhilfe.html>

Durchführung:

Schulen und Wiener Volkshochschulen

Schulprogramm bei „Gründen in Wien“

2017 fand kein „Gründen in Wien“ Event statt. Die Planungen für das flankierende Schulprogramm für „Gründen in Wien“ im März 2018 haben jedoch bereits begonnen. Konkret geht es darum, Schülerinnen und Schülern ab der 11. Schulstufe (AHS und berufsbildende Schulen) das Arbeiten in Start-ups oder das Gründen von Start-ups als eine mögliche, attraktive Berufsperspektive aufzuzeigen. Die Schülerinnen und Schüler können in den Dialog mit Mitarbeitern und Geschäftsführerinnen treten, um einerseits die Vor- und Nachteile dieses Karriereweges zu erfahren, aber andererseits natürlich auch über innovative Produkte zu erfahren, die in Wien erdacht und entwickelt werden. Besonderen Wert wird seitens der Wirtschaftsagentur Wien darauf gelegt, dass die Schulen aus dem geografischen Umfeld der Start-ups eingeladen werden, damit die Jugendlichen ein Bewusstsein dafür entwickeln, was in „ihrem“ Grätzl geschieht.

Weiterführende Links:

<https://wirtschaftsagentur.at/gruenden-und-wachsen/gruenden-in-wien/gruenden-in-wien-2018>

Durchführung:

Wirtschaftsagentur Wien

Interaktive Whiteboards an Wiener Schulen

Im Rahmen der Campus Plus Standorte aber auch bei ausgewählten Schulsanierungen (z.B. GTVS Währinger Straße) werden die Bildungsräume mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Durch interaktive Whiteboards können Medien wie Text, Grafik, Bilder, Animationen, Töne und Filme präsentiert werden. Die „digitalen Tafeln“ ermöglichen verbesserte Präsentationsmöglichkeiten von Unterrichtsinhalten, ein hohes Maß an Motivation und Vorteile für die PädagogInnen beim Vorbereiten und Speichern der Unterrichtsinhalte sowie vielfältige Interaktionsmöglichkeiten.

Durchführung:

MA 56 – Wiener Schulen

Mobile EDV in Wiener Schulen

Das Pilotprojekt „Mobile EDV in Wiener Schulen“ aus dem Jahr 2016 beinhaltete die Aufrüstung von Klassenräumen mit fixer EDV Ausstattung (Standgeräte) und die Einrichtung von WLAN und mobilen Endgeräten (Laptops) an ausgewählten Standorten von Neuen Mittelschulen. Mit Schulbeginn September 2018 wird die Umstellung auf flächendeckendes WLAN an folgenden Schulen fertiggestellt: NMS 9., Glasergasse 8; NMS 18., Schopenhauerstraße 79 (bildet zusammen mit PTS 18., Schopenhauerstraße 81, ein Gebäude) und NMS 19., In der Krim 6.

Durchführung:

MA 56 – Wiener Schulen

Unterstützungspersonal an Wiens Schulen

Die Pädagoginnen und Pädagogen an Wiens Schulen leisten hervorragende Arbeit. Damit sie das hohe Niveau des Unterrichts wahren können, investiert die Stadt in Unterstützungspersonal an Wiens Schulen. SozialarbeiterInnen, DolmetscherInnen, PsychologInnen, TherapeutInnen und andere Fachkräfte werden dort tätig, wo die Bedürfnisse danach am größten sind – dies stellt der Sozialindex sicher. Seitens des Bildungsministeriums wurden die bestehenden Angebote an Wiener Schulen im Rahmen des Integrationstopfs III erweitert: konkret werden rund 280 Personen (Vollzeitäquivalente) als Unterstützungspersonal (Sprachförderung, Schulsozialarbeit, integrative Maßnahmen) finanziert.

Durchführung:

MA 56 – Wiener Schulen, Stadtschulrat für Wien

Playpark Vienna Schwerpunkt „Förderung des unternehmerischen Potentials“

Der „Playpark Vienna“ im 20. Bezirk Wiens wurde im Rahmen eines EU-geförderten Projektes namens CERIEcon (Central Europe Regional Innovation Ecosystems Network) initiiert, das vom Stadtschulrat für Wien als Leadpartner koordiniert wird und an dessen Umsetzung die Wirtschaftsuniversität Wien als Partner stark beteiligt ist.

Angefangen bei Start-Up-Trainings und Coaching über Workshops für in der Umgebung liegende Bildungseinrichtungen, gestaltet sich der „Playpark Vienna“ als Ort der Inspiration und eines transformativen Lern- und Kooperations-Ansatzes für Jugendliche und Menschen aus der Nachbarschaft, und bietet ein breites Spektrum an Aktivitätsmöglichkeiten. In diesem Sinne fügt er sich damit auch optimal in das Bildungsgrätzl-Konzept der Stadt Wien, speziell Bildungsgrätzl Sachsenplatz, ein.

Einen weiteren Baustein des Konzeptes stellen die sogenannten „Playpark Brunch Clubs“ dar, in deren Rahmen SchülerInnen die Gelegenheit geboten wird, mit Menschen in Kontakt zu treten, die ihre Unternehmensidee verwirklichen konnten.

Ziel dieser Veranstaltungen ist es, den Heranwachsenden unterschiedliche Perspektiven auf Beruf, Arbeitsleben, aber auch Ausbildung aufzuzeigen und so zur individuellen Entwicklung der beruflichen sowie persönlichen Lebensgestaltung junger Menschen beizutragen.

Weiterführende Links:

- <http://www.eb.ssr-wien.at/index.php/de/archiv-de/seriecon-playpark-brunch-club>
- <http://www.rce-vienna.at/playpark-eriecon/team>

Durchführung:

Stadtschulrat für Wien

Innovationsziel Nr. 2: Innovative Stadtverwaltung

Handlungsfeld 5+6 Nachhaltige Verankerung einer Innovationskultur in der Stadtverwaltung

Innovationen in der Stadtverwaltung sichtbar machen

Sichtbar machen, voneinander lernen und kluge Ideen anschauen. Unter diesem Motto stand am 31. Mai 2017 die Veranstaltung Innovation inside – „G’scheite Projekte kopieren“. 80 Fachleute aus dem Magistrat und den Unternehmen der Stadt Wien tauschten Erfahrungen über den Einsatz mobiler Endgeräte aus und hatten vor Ort Gelegenheit, diese gleich zu testen. Dazu gehören z. B. die Mobile Datenerfassung im Pflegebereich, eine Dokumentationsunterstützung für die Außenarbeiten der Baupolizei oder auch eine mobile Applikation, die die Arbeit der Berufsrettung bei Einsätzen unterstützt.

Weiterführende Links:

<https://innovation2020.wien.gv.at/site/innovation-inside-gscheite-projekte-kopieren/#more-1905>

Durchführung:

MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Systematisierung der Innovationsaktivitäten

Seit 2016 hat die Stadt Wien – im Rahmen der Umsetzung von „Innovatives Wien 2020 – Innovative Stadtverwaltung“ – verschiedenste Aktivitäten durchgeführt (Goldenes Staffelholz für Innovation, Klappsesselwerkstätten, Willensbildung zur IÖB, Phase 0-Workshop, Innovation inside – voneinander lernen, etc.), um die Innovationskultur in der Stadtverwaltung zu stärken. 2017 wurden mehrere Veranstaltungen mit Fokus auf innovationsorientierte öffentliche Beschaffung (vgl. im Detail Maßnahme IÖB.Wien) sowie eine Veranstaltung „innovation-inside – G’scheite Projekte kopieren“ (vgl. Maßnahme „Innovationen in der Stadtverwaltung sichtbar machen“) durchgeführt.

Um interessante Möglichkeiten für Innovationsprojekte zu identifizieren wurde von der MA 14 - Bereich PACE - begonnen eine elektronische Innovationsplattform vorzubereiten. Die MA 23 wirkte bei der Konzeptionierung und Entwicklung der Prozesse mit.

Durchführung:

MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Innovationsfördernde öffentliche Beschaffung der Stadt Wien – IÖB.Wien

Aktivitäten 2017:

- Durchführung des Workshops „IÖB-Lab“ zur Willensbildung der Konzernführung sowie von Führungskräften, EntscheidungsträgerInnen und BeschafferInnen.
- Durchführung von mehreren Workshops „Klappsesselwerkstatt“ zum Anstoßen von Innovation und zur Ermöglichung von Voneinander Lernen.
- Durchführung zweier „Phase 0“-Workshops zur Diskussion und Formulierung von Problemstellungen als mögliche Ausgangspunkte für Innovationen.
- Durchführung der Veranstaltung „Innovation Day“ gemeinsam mit der IÖB-Servicestelle des Bundes zur Kommunikation des Themas Innovationsfördernde Öffentliche Beschaffung an öffentliche BedarfsträgerInnen im Raum Wien.

- Koordinierung des Themas IÖB.Wien mit den laufenden Strukturprozessen der Wiener Stadtverwaltung, insbesondere mit dem Prozess „Wien neu Denken“.

Die Aktivitäten im Bereich IÖB erfolgten in enger Verschränkung mit den Maßnahmen zur Umsetzung des Zieles „Innovative Stadtverwaltung“ (Sichtbarmachen; Systematisierung von Innovationsaktivitäten). So wurde z.B. ein Austauschforum zwischen ForscherInnen an geförderten Projekten des „Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Wirtschaftsuniversität Wien“ und MitarbeiterInnen der Wiener Stadtverwaltung durchgeführt. (siehe auch Handlungsfeld 2).

Durchführung:

MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Fortsetzung des Innovationsweges bei den Wiener Stadtwerken

Der bei den Wiener Stadtwerken mit dem Innovationsmanagement eingeschlagene Weg, das bereits vorhandene Innovationspotenzial in einer strukturierten und nachhaltigen Form zu heben, zeigte 2017 schöne Fortschritte. Fortschritte, die die Wiener Stadtwerke effizienter und stärker machen und deren zentrale Rolle in der Smart City Wien festigen. Die Auseinandersetzung mit für den Konzern relevanten Zukunftsthemen und neuen Technologien, der Start sowie die Umsetzung zahlreicher Innovations- und Forschungsprojekte sowie die verstärkte interne und externe Kollaboration prägten das Jahr 2017.

Durchführung:

Wiener Stadtwerke Holding AG

Innovationsziel Nr. 3: Wien als Ort der Begegnung

Handlungsfeld 7 Räume zur Schaffung eines innovativen Milieus

Vernetzung und Sichtbarmachen der Innovationsräume in Wien – „Kreative Räume“-Agentur

Kreativität braucht Räume, in denen sie sich entfalten kann. Leerstände in Erdgeschoßzonen mindern die Lebensqualität. Die neu ins Leben gerufene Serviceagentur „Kreative Räume Wien“ soll sich daher der nachhaltigen Belegung von leerstehenden Räumen in Wien widmen und als Beratungs- und Vernetzungsplattform für Raumsuchende und RaumanbieterInnen zur Verfügung stehen.

Die Traktorenhalle in Floridsdorf ist eines der bisherigen Erfolgsprojekte der Kreativen Räume Wien und beispielhaft für gelungene Vernetzung. Kunstschaffende und Start-ups können 3.000 m² für mindestens drei Jahre zu günstigem Preis zwischennutzen. Mit Stand Oktober 2017 werden etwa 700m² von 20 Kreativen genutzt.

Weiterführende Links:

<https://www.kreativeraemewien.at>

Durchführung:

- Geschäftsgruppe Stadtentwicklung, Verkehr, Klimaschutz, Energieplanung und BürgerInnenbeteiligung
- Geschäftsgruppe Kultur, Wissenschaft und Sport
- Geschäftsgruppe Finanzen, Wirtschaft und Internationales
- Wirtschaftsagentur Wien

Vernetzung von InnovationsakteurInnen

Im Rahmen des EFRE-geförderten Projekts „Intersektorale und branchenübergreifende Plattform für Technologieentwickler“ konnte die Wirtschaftsagentur ihre Vernetzungsaktivitäten weiterführen. 2016 hat die Wirtschaftsagentur eine Online-Plattform gelauncht, auf der Wiener Unternehmen und Forschungseinrichtungen ihre Forschungskompetenzen und innovativen Produkte präsentieren können. Mit Stand September 2017 stehen auf dieser Plattform mehr als 600 Einträge zur Verfügung. 2017 wurde zu den Informations- und Vernetzungsleistungen der Wirtschaftsagentur Wien ein Wirkungsmonitoring durch die convelop GmbH durchgeführt. Im Zeitraum 1.1.2015 bis 31.03.2017 wurden 1.753 Organisationen mit diesem Angebot erreicht. 65% der Organisationen hatten davor keine Erfahrung mit Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Die Erwartungen der KundInnen hinsichtlich des Informationstransfers und der Vermittlung von KooperationspartnerInnen wurden zu einem hohen Anteil erfüllt. In $\frac{3}{4}$ der Organisationen wurden konkrete Handlungen ausgelöst. 32% haben Förderungen für ihre Innovationsvorhaben beantragt, 27% haben ihre Angebote weiterentwickelt, 21% sind neue Kooperationen eingegangen.

Weiterführende Links:

- <https://wirtschaftsagentur.at/technologie/technologiestandort-wien>
- <http://technologieplattform.wirtschaftsagentur.at>

Durchführung:

Wirtschaftsagentur Wien

Ausbau des Innovationsstandortes Seestadt Aspern

Die Seestadt Aspern entwickelt sich immer mehr zu einem österreichweiten Zentrum für die Erforschung, Umsetzung und Anwendung von Lösungen für die Industrie 4.0. Im engen Austausch mit der Pilotfabrik der TU Wien forscht nun seit Ende 2016 der international agierende IT-Dienstleister Atos mit seinem europäischen Competence Center in der Seestadt.

Um den Bedürfnissen der Wiener Unternehmen im Bereich Industrie 4.0 weiter gerecht zu werden, erweitert die Wirtschaftsagentur Wien das Technologiezentrum Seestadt. Mit zwei neuen Gebäuden werden in den nächsten Jahren zusätzlich 10.000 m² Produktions-, Labor- und Büroflächen geschaffen. Ziel ist, technologieaffinen Unternehmen Raum und passende Infrastruktur zu bieten, um in der produktionsnahen Forschung wie auch in der Automatisierungs- und Fertigungstechnik neue Wege einzuschlagen. Das Technologiezentrum wird nach der Erweiterung insgesamt rund 17.000 m² umfassen. Mit Nachbarn wie Hoerbiger, Opel und der Spitzenforschung durch die Pilotfabrik bietet sich in der Seestadt Aspern ein fruchtbares Umfeld für Unternehmen, das eine hohe Anziehungskraft ausüben wird.

Weiterführende Links:

<https://wirtschaftsagentur.at/immobilien/technologiezentrum-seestadt/technologiezentrum-seestadt>

Durchführung:

Wirtschaftsagentur Wien

Shared Infrastructure für Start-ups

Die Wirtschaftsagentur Wien ging im Jahr 2017 neue Wege in der Unterstützung und Stärkung von Wiener Start-ups. Durch die Vienna Start-up Initiative wurden gemeinschaftlich nutzbare Produktionseinheiten sowie neue Vernetzungsinitiativen gefördert. Damit zielte diese Initiative primär auf die Stärkung des Wiener Start-up Ökosystems und die Unterstützung der Entwicklungsmöglichkeiten von innovationsaktiven Unternehmen am Standort Wien ab.

Weiterführende Links:

<https://wirtschaftsagentur.at/foerderungen/programme/vienna-start-up-initiative-2016-61>

Durchführung:

Wirtschaftsagentur Wien

Innovationsziel Nr. 3: Wien als Ort der Begegnung

Handlungsfeld 8 Sichtbarkeit erhöhen und Interesse fördern

Technologie Awareness

Im September 2017 wanderte das „Wiener Forschungsfest on Tour“ je eine Woche lang ins Wiener Rathaus, an die Pädagogische Hochschule Wien und ins Technologiezentrum Aspern. Über 3.500 SchülerInnen hatten die Gelegenheit, an einem altersabgestimmten Programm durch geschulte VermittlerInnen teilzunehmen und von Coding bis zur Laborarbeit verschiedenste Technologiebereiche aus Wien kennenzulernen.

Neben diesem einmaligen Event finden während des ganzen Schuljahrs Workshops für SchülerInnen in der Wirtschaftsagentur Wien statt. Über 360 VolksschülerInnen der 3. und 4. Schulstufe besuchten den Workshop „Ideenattacke!“, um Wiener Innovationen kennenzulernen, über Forschung und Technologie zu sprechen und selbst erfinderisch tätig zu werden. Auch für VolksschulpädagogInnen wurde einmal pro Semester ein Weiterbildungsworkshop in diesem Zusammenhang angeboten.

Für angehende ElementarpädagogInnen der BAfEP wurden vier Workshops zu ersten digitalen Kompetenzen abgehalten.

Weiterführende Links:

<https://wirtschaftsagentur.at/technologie/technologie-erleben>

Durchführung:

Wirtschaftsagentur Wien

Zukunftsberufe

Über 580 SchülerInnen der 8. Schulstufe (AHS und NMS) besuchten im Jahr 2017 den Workshop „Future Jobs“, der ihnen im Rahmen ihrer Berufsorientierungsphase die Möglichkeit bot, Rollenvorbilder aus neuen technologischen Berufsfeldern kennenzulernen und ihre eigenen innovativen Ideen mit ihnen zu diskutieren. Jugendliche können im Rahmen dieses Workshops völlig neue, attraktive Berufsoptionen in Wien kennenlernen, die über die traditionell oder aus dem familiären Umfeld bekannten Berufe hinausgehen. Besonders Wert wird dabei auf das Überwinden von Stereotypen gelegt, was Geschlecht und Herkunft betrifft. Den Jugendlichen werden mit den Rollenvorbildern und Vermittlerinnen und Vermittlern Menschen präsentiert, die nicht dem Klischee von Personen entsprechen, die in Technologieberufen tätig sind.

Weiterführende Links:

<https://wirtschaftsagentur.at/technologie/technologie-erleben>

Durchführung:

Wirtschaftsagentur Wien

Standortpräsentation an Wiener Fachhochschulen und Universitäten

Die Standortpräsentationen wurden 2017 aus Kapazitätsgründen nicht fortgesetzt.

Wiener Innovationsgespräche

Die Abteilung Wirtschaft, Arbeit und Statistik (MA 23) hat gemeinsam mit der Abteilung Bildung und außerschulische Jugendbetreuung (MA 13) am Standort der Hauptbücherei Wien am Urban-Loritz-Platz 2a die Wiener Innovationsgespräche ins Leben gerufen.

Die interessierte Öffentlichkeit und KundInnen der Büchereien können sich über aktuelle Themen und Fragestellungen aus dem Innovations-, Forschungs- und Wissenschaftsbereich informieren. Dies kommt auch dem Ziel der Bücherei, ein Ort der Aufklärung zu sein, entgegen. 2017 wurden folgende Innovationsgespräche angeboten: 23. März 2017, Max Schrems, Jurist, Autor, Facebook-Kläger – „... aber die Leute stellen ja alles ins Netz“ (Datenschutz im Internet und den sozialen Netzwerken) 1. Juni 2017, Ines Swoboda, Fachhochschule Campus Wien – „Macht das Wiener Schnitzel krank? (Fleischallergien)“ 21. September 2017, Georg Niedrist, Firma TTTech – „Darf der Computer ans Steuer?“ (Selbstfahrende Autos) 23. November 2017, Clara Abpurg, Finanzmarktaufsicht – „Virtuelle Währungen am Beispiel Bitcoin“.

Weiterführende Links:

<https://innovation2020.wien.gv.at>

Durchführung:

- MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik
- MA 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung

Neues Programm Co-Creation Lab Vienna

Im Jänner 2017 starteten die neu gebildeten Projektteams des Pilotdurchgangs des Co-Creation Lab Vienna 2016 in Projektklausuren mit der Arbeit an ihren kooperativen Projekten und wurden dabei von professionellen Facilitators unterstützt.

Bis Ende Juni konnten von etablierten Unternehmen und öffentlichen Organisationen erneut Herausforderungen („Challenges“) eingereicht werden. In Folge wurde bewertet, welche Challenges für eine öffentliche Suche nach TechnologiepartnerInnen geeignet sind und welche individuelle Workshops mit Expertinnen und Experten erhalten. Im Rahmen der Workshops wurden allen Unternehmen „Sounding Boards“ aus ExpertInnen zur Seite gestellt, um ihre Herausforderung zu präzisieren, Marktchancen zu erörtern und/oder potenzielle Partner auszuloten.

Anfang Oktober startete mit dem „Kick-off Co-Creation Lab Vienna 2017“ im Tech Gate ein öffentlicher Call nach Lösungsvorschlägen zu drei konkreten Challenges. Sechs Wochen lang hatten Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Start-ups die Möglichkeit, ihre Ideen einzusenden – bis Jahresende finden die Hearings statt und die Projektteams bilden sich, um zu Jahresbeginn 2018 mit der Arbeit an ihren kooperativen Projekten zu beginnen.

Weiterführende Links:

<https://wirtschaftsagentur.at/technologie/co-creation-lab-vienna/co-creation-lab-vienna-2017>

Durchführung:

Wirtschaftsagentur Wien

Wissenschaftskommunikation

Die Vermittlung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse an eine breitere Öffentlichkeit ist zu einem wichtigen Teil institutioneller Tätigkeit von Universitäten und Forschungseinrichtungen geworden. Die Diskussion von Forschungsergebnissen ist Bringschuld der Scientific Community und Holschuld der Öffentlichkeit. Sie sichert Public Awareness von Wissenschaft und Forschung.

Das größte und kontinuierlichste Projekt der Wissenschaftskommunikation in Wien sind die „Wiener Vorlesungen“, die mit den Kultursendern Ö1 und ORF III TV kooperieren. Für 2018 sind Veranstaltungen im und außerhalb des Rathauses um ein Schwerpunktthema herum geplant. Verstärkt sollen dabei jüngere Zielgruppen angesprochen werden.

Gemäß dem Regierungsübereinkommen sollen dezentrale Veranstaltungen („Wiener Vorlesungen“ und andere Formate von Wissenschaftsinstitutionen auch in den äußeren Stadtbezirken) an Bedeutung gewinnen.

Weiterführende Links:

www.wienervorlesungen.at

Durchführung:

MA 7 - Kultur

SHIFT – Programm zur Förderung innovativer Kunst

Das Förderprogramm SHIFT, das seit 2016 ausgeschrieben wird, wurde dahingehend adaptiert, dass es nun einen eigenen Fördertopf für partnerschaftliche Projekte gibt: So werden fünf Projekte zur Umsetzung künstlerischer Vorhaben in Kooperation mit etablierten Institutionen zu je € 50.000.- gefördert. Ausgangspunkt dafür war der Wunsch nach verstärkter Zusammenarbeit zwischen etablierten zentralen Institutionen und Bezirksinitiativen.

Ein Leitprojekt der SHIFT-Förderung 2017/18 ist das kommunale Zentrum „F23“ in der ehemaligen Sargfabrik in Liesing. In dessen durchmischtem Kulturangebot finden sich u. a. auch Kulturpartnerschaften mit den Wiener Festwochen oder den Wiener Symphonikern, die der ansässigen Bevölkerung zugutekommen.

Weiterführende Links:

<http://www.basiskultur.at>

Durchführung:

MA 7 - Kultur

Umsetzung 2017

Begleitende Maßnahmen

Während der Umsetzungsphase bis 2020 werden jährlich Arbeitspläne sowie Umsetzungsberichte erstellt. Die konkrete Ausrichtung der Inhalte in jedem Jahr wird von einem stadtinternen Beirat abgenommen. Darüber hinaus wird in den jährlichen Wiener Innovationskonferenzen über die Umsetzung berichtet.

Zuständig für die Durchführung der begleitenden Umsetzung ist die MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik.

Follow-up Prozess

Die Begleitung der Umsetzungsphase der Strategie durch die MA 23 ist ein wesentlicher Tätigkeitsbereich des Dezernates FTI. Das Projektteam koordinierte die Erstellung dieses Berichtes sowie das Arbeitsprogramm 2018 und bereitete die Sitzungen des begleitenden Beirats vor. Am 22. Februar 2017 fand im Wiener Rathaus die „Zweite Wiener Innovationskonferenz“ statt. Im Fokus dieser Veranstaltung stand die Innovationskraft der Wiener Stadtverwaltung und ihrer Unternehmen.

Weiterführende Links:

<https://innovation2020.wien.gv.at>

Durchführung:

MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Themenradar

Der zur strategischen und inhaltlichen Willensbildung eingerichtete Beirat identifizierte – unter Mithilfe jener Personen, die an der Erstellung der Strategie beteiligt waren – für Wien relevante Themenfelder. Zu diesen wurden von der MA 23 Kurzanalysen erstellt, im Beirat diskutiert und zu jedem Thema eine individuelle Vorgehensweise zu Vertiefung und Planung weiterer Schritte skizziert.

Durchführung:

MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Team

Auftraggeberin

Renate Brauner

Amtsführende Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales

Beiratsmitglieder

Renate Brauner

Amtsführende Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales

Sybille Straubinger

Gemeinderätin (in Vertretung von Stadträtin Brauner)

Wolfgang Müller

Magistratsdirektor-Stellvertreter

Franz Oberndorfer

Leiter der Präsidialabteilung

Thomas Madreiter

Magistratsdirektion –
Geschäftsbereich Bauten und Technik

Erwin Agneter

Magistratsabteilung 5 – Finanzwesen

Daniel Löcker

Magistratsabteilung 7 – Kultur

Bernd Vogl

Magistratsabteilung 20 – Energieplanung

Klemens Himpele

Magistratsabteilung 23 –
Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Eugen Antalovsky

Urban Innovation Vienna

Gerhard Hirczi

Wirtschaftsagentur Wien

Michael Stampfer

WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und
Technologiefonds

Projektteam der Magistratsabteilung 23

Christine Wanzenböck und Christian Wurm

Projektleitung

Angelika Balog-Hubinger

Andrea Gausterer

Oliver Kress

Gerrit Thell

Elisabeth Unger

28

29

Impressum

Medieninhaberin, Redaktion und Herausgeber

MA 23

Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Meiereistraße 7 / Sektor B

A-1020 Wien

Tel. +43 1 4000/83057

post@ma23.wien.gv.at

www.wien.gv.at/kontakte/ma23

Für den Inhalt verantwortlich: Dipl.-Vw. Klemens Himpele

Texte

Beiträge der beteiligten Dienststellen und Institutionen.

Gestaltung, Herstellung, Satz

EN GARDE Interdisciplinary GmbH

Lendplatz 40, 8020 Graz, Österreich

Phone: +43 316 77 34 36

studio@engarde.net

www.engarde.net

Rechtlicher Hinweis

Die enthaltenen Daten, Tabellen, Grafiken, Bilder etc. sind urheberrechtlich geschützt.

Haftungsausschluss:

Die MA 23 übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität des Inhaltes. Nachdruck nur mit Quellenangabe.

Wien, Jänner 2018

Innovation2020.wien.at

**Wiener Strategie
für Forschung,
Technologie und
Innovation**

Jänner 2018